

### Drittes Kapitel.

#### Ungewohnte Sorgen.

Unter Beteiligung der ganzen Stadt war Robert Reinfels beerdigt worden. Männer, Frauen und Kinder folgten dem Sarge, und als derselbe in die Gruft gesenkt wurde, war der Friedhof zu klein, um sämtliche Leidtragende zu fassen. Eine tiefe, aufrichtige Trauer um den Verstorbenen empfand arm und reich, und als es bekannt wurde, wie viel Gutes Reinfels vor seinem Scheiden noch für die Stadt und manche Bürger gethan hatte, wallte in allen das Gefühl der Dankbarkeit für den Verbliebenen noch einmal auf, und so recht klar wurde es ihnen jetzt erst, was sie in jenem Manne verloren hatten.

Etwa eine Woche nach dem Begräbnisse „seines Bob“ zog Jim, begleitet von dem übergelücklichen Dick Patrick und ausgerüstet mit mehreren Packpferden, welche Kochgerät, Lebensmittel, Schießbedarf, Decken und ein vollständiges Fangzeug trugen, in seine geliebten Berge, und auch Walthier Leonhard hatte, nachdem sein Vater einstimmig zum Bürgermeister erwählt war, mit einer Anzahl Rancher die Stadt verlassen, um im Territorium von dem Weideland Besitz zu ergreifen.

Mit dem besten Willen war der junge Robert Reinfels an die Arbeit gegangen, und dank der Hilfe Ernst Försters gelang es ihm nach schweren Mühen, wenigstens einen allgemeinen Überblick über den weitverzweigten Nachlaß seines Vaters zu erhalten. Dabei erkannte er, wie ungeheuer thätig jener gewesen war, und das spannte seine Kräfte immer wieder an, wenn sie — leider nur zu oft — erlahmen wollten. — Zuerst hatte er dann mit Walthier Leonhard tagelange Unterredungen gehabt, und schließlich waren sich beide dahin einig geworden, daß der Rancher vorläufig das Weideland im Territorium übernehmen und einen Teil desselben nach bestem